

JUGEND MaNa

“Nächstenliebe”



Gut zu wissen

Interview

DEZEMBER 2010

Liebe Jugend,

die Zeit ist reif – für was? – dass ich selbst mich einmal traue ein Grußwort für die MANA zu schreiben! Üblicherweise habe ich in den letzten Jahren eigentlich nur Arbeit verteilt, das hat sehr viel Spaß gemacht. Dieses Grußwort besiegelt gleichzeitig auch den Ausstieg aus dem MANA-Team, was wie so oft positive und negative Aspekte mit sich bringt: Das Positive – es bleibt mehr Zeit für meine anderen Aufgaben in unserer Kirche; das Negative – das Gestalten einer MANA-Ausgabe brachte jedesmal mehr Freude ins eigene Herz zurück, weil das Endergebnis bleibend war und die teilweise mühselige Arbeit zuvor in Vergessenheit geriet!



Möchte uns allen noch drei Punkte in Herz und Seele legen, die mich in den letzten Monaten/Jahren begleitet haben und noch ein Leben lang begleiten:

- Wie oben schon angeführt, ist das Ergebnis nach getaner Arbeit etwas Großartiges. Dieser bleibende Eindruck nach abgeschlossener Sache bringt schließlich Ruhe und Zufriedenheit in Herz und Seele. Zufriedenheit ist vom Aussterben bedroht. Ob das wohl mit diesem Zeitmangel zu tun hat, welcher uns keinen Raum mehr für unsere persönlichen Glaubensprojekte lässt?
- Bitte lasst euch von außen nicht fromm anstreichen, sondern gebt Gott die Chance, dass er euch von innen her erneuern kann. Unser Glaube soll nicht nur hübsche Dekoration sein, sondern die Grundlage auf der wir stehen.
- Ist mein Auftreten anders als meine Natur, dann bin ich nicht, sondern schein nur! (siehe Apostelbrief UF 22/95) Unsere Zeit braucht keine coolen Typen, keine Scheinheiligen und keine Pseudointellektuellen. Sie braucht echtes Wesen, wahrhaftiges Auftreten und einfach nur Nächstenliebe!

In diesem Sinne wünsche ich uns alle sehr besinnliche, stille und friedvolle Tage, nicht nur einmal im Jahr.

Liebe Grüße aus Aichtal
Lukas

"All you need is love, Love is all you need" sangen 1967 schon die Beatles. Und nach wie vor ist die Liebe eine der meist besungenen Emotionen. Man sagt zwar, dass man sich an negative Gefühle besser erinnert, als an positive Emotionen. Dennoch darf man die Gefühlsregung der Liebe nicht unterschätzen, sie ist seit jeher eine große Motivation für uns. Man denke nur einmal an die griechischen Sagen aus der Antike.

Aber hier geht es nicht nur darum, was die Menschheit schon alles aus Liebe heraus getan hat. Es geht vielmehr darum, das von Gott gegebene Gebot der Nächstenliebe umzusetzen.



Definition

Doch was ist Nächstenliebe eigentlich? Brockhaus definiert sie als "Die dem Wohl des Nächsten zugewandte aktive Gefühlshaltung". Nicht besonders aufschlussreich. Geht man von dem Wort selbst aus stellen sich zwei Probleme.

Erstens: was genau meint die Bibel wenn sie vom "Nächsten" spricht und was für eine Art Liebe ist gefordert, wie weit soll diese Art der Zuneigung gehen?

Nächster

Zunächst gilt es also den Begriff des Nächsten zu klären. Dazu ist die englische Übersetzung hilfreich. Nächstenliebe über wird dort mit "to love someones neighbour" übersetzt. Man soll also seinen Nachbarn lieben. Damit ist sicherlich nicht nur der Mann im Haus gegenüber gemeint, sondern Menschen die mit uns Zeit und Raum teilen, deren Wege wir auf irgendeine Weise kreuzen. In der Thora ist der Nächste immer ein bestimmter, momentan auftretender, oder ein im Geschichtskreis der Israeliten auftretender Mensch.

Somit umfasst der biblische Begriff "Nächster" einen recht großen Personenkreis, nämlich alle Menschen, von denen wir wissen, dass es sie gibt oder gab. Diese soll man lieben. Doch welche Intensität muss diese Liebe haben?

Liebe

Zunächst muss zwischen den drei Arten der Liebe unterschieden werden. In dieser Hinsicht ist die deutsche Sprache etwas arm. Anders die altgriechische. Sie

unterscheidet nämlich in Éros - die sinnliche, erotische Liebe, in Philia die die gegenseitige Anerkennung beschreibt und in Agàpe, der selbstlosen oder fördernden Liebe. Im 3. Mose 19, 16 gibt Gott Moses verschiedene Anweisungen, zuletzt die, dass jeder seinen Nächsten lieben soll wie sich selbst. Im Urtext ist hierbei "liebe" mit "agàpe" übersetzt. Somit ist folglich von der selbstlosen, göttlichen und bedingungslosen Liebe die Rede, eine Liebe, wie sie im Idealfall zwischen Eltern und Kind vorzufinden ist.

Fazit

Es ist also festzuhalten, dass wir alle Menschen, denen wir begegnen oder von denen wir wissen, dass es sie gibt, selbstlos lieben sollen.

Doch wie soll das gehen? Wir alle kennen uns und unseren Alltag und es gibt oft Situationen, in denen man für einen seiner Mitmenschen kein liebendes Wort übrig hat.

In der Bibel gibt es einige Hinweise darauf, wie es leichter wird, seine Mitmenschen zu lieben. Dabei ist es wichtig, sich in den anderen hinein zu versetzen. Wer allerdings Zorn oder Neid gegenüber jemandem hegt, wird niemals in der Lage sein, dieser Person Liebe entgegen zu bringen und wer neidet, der kann sich auch nicht für die andere Person freuen.

Um überhaupt lieben zu können, ist es notwendig, dass man im Frieden mit sich selbst lebt und zur Versöhnung bereit ist. Das soll nicht heißen, dass in der Bibel davon die Rede ist, sich alles gefallen zu lassen, nein ganz im Gegenteil. Es ist auch wichtig seinem Gegenüber, wenn es angemessen ist, auch mal die Meinung zu sagen, denn wer alles in sich rein frisst, wird weder sich noch den anderen lieben können. Wir sollen auch nicht in ein Helfersyndrom verfallen oder uns nur noch selbst kritisieren. Es gilt eine Balance aus Eigenliebe und Selbstlosigkeit mit Feindesliebe zu wahren. Keine leichte Aufgabe, doch wer daran denkt, dass Gott alle Menschen geschaffen hat und liebt, verspürt zumindest einen stärkeren Druck sein höchstes Gebot zu halten. Papst Benedikt XVI gab in einer seiner Reden den Rat, einen Menschen, den man gar nicht mag, aus den Augen Jesu zu betrachten, danach wäre es leichter Gottes Gebot zu folgen, welches untrennbar vom Gebot der Gottesliebe ist.

Vorbilder

Es scheint für einen Menschen eine unlösbare Aufgabe diesen Anforderungen gerecht zu werden. Der einzige jemals auf der Erde wandelnde, dem das gelang, war Jesus Christus. Dennoch gibt es einige andere Vorbilder hier auf

Erden für uns. Mutter Teresa beispielsweise stellte ihr Leben vollkommen in den Dienst Gottes und half denen, die Hilfe benötigten. Ohne danach zu fragen, wer dieser Mensch war und was er getan hat, genau so wie der barmherzige Samariter. Barmherzigkeit ist die praktische Umsetzung der Nächstenliebe.



Das Thema der Nächstenliebe beschäftigt die Menschen schon seit langer Zeit. Dabei geht es nicht immer nur um den christlichen Inhalt dieses Gebotes, sondern unter anderem auch um den philosophischen und den biologischen Zusammenhang.

Biologische Seite

Forscher fanden heraus, dass durch eine von der Nächstenliebe angeregten Handlung körpereigene Botenstoffe im Belohnungszen-

trum des Gehirns ausgeschüttet werden. Diese Ausschüttung ist vergleichbar mit der, die nach dem Genuss von Rauschmitteln einsetzt.

Forscher der British Columbia University in Vancouver haben untersucht, dass Hilfsbereitschaft unter Menschen vor allem dann steigt, wenn sie in direkter Nachbarschaft zueinander stehen und wenn die Gefahr sehr hoch ist. Außerdem ergaben die Untersuchungen, dass hilfsbereitere Menschen mehr Einfluss auf die nächste Generation nehmen können. Barmherzigkeit bringt also auch im biologischen Sinn klare Vorteile. Mit dieser Studie müsste auch der letzte Skeptiker der Nächstenliebe überzeugt worden sein. Ein solcher war der Philosoph Friedrich Nietzsche.

Philosophie

Nietzsche ging davon aus, dass die Menschen nicht barmherzig verlangt sein können, da es der Urinstinkt des Menschen sei zu überleben. Und für Nietzsche stellte es keinen Vorteil dar, anderen zu helfen, ohne dafür selbst einen Lohn zu erhalten. Nach der Lehre Darwins hätte dieser Trieb – falls er im menschlichen Erbgut jemals vorhanden gewesen sein sollte – schon lange ausgestorben sein müssen.

Der berühmte Psychologe Sigmund Freud kritisierte das

Gebot der Nächstenliebe als Überforderung des Menschen. Es wäre unmöglich es einzuhalten und würde den Wert der Liebe herabsetzen, da es dann zu viel davon gäbe.

Immanuel Kant, ein Vertreter der Aufklärung sah die Dinge etwas anders als Nietzsche und Freud. Er formulierte in seinem kategorischen Imperativ, dass sich jeder Mensch nach den Maßstäben verhalten solle, von denen er wollen würde, dass sie ein allgemeines Gesetz werden. Frei nach dem Motto: "Was du nicht willst das man dir tut, das füg auch keinem andern zu". Somit geht Kant nicht so weit, wie Nietzsche und lehnt barmherziges Handeln nicht komplett ab. Ob er das Gebot der Nächstenliebe aber mitgetragen hat, ist unbekannt. Denn laut seiner Auffassung wäre man dann nicht verpflichtet dem anderen etwas Gutes zu tun, sondern sollte seinen Mitmenschen nur nicht schaden. Das wiederum hat mit Nächstenliebe nichts zu tun.

Andere Religionen

Der Gedanke der Nächstenliebe ist auch in anderen Weltreligionen bekannt. So soll ein gläubiger Buddhist allen Lebewesen Gutes tun und mit tätigem Mitgefühl und Erbarmen das Leiden anderer mindern. Im Islam gilt Wohltätigkeit als eine der fünf Grundsäulen des Glaubens. Zwar ist Nächstenliebe

dort, anders als im Judentum – und Christentum kein Gebot Gottes, dennoch werden zwei von Mohammed geprägte Sätze starke Bedeutung zugemessen. Demnach hat kein Muslim Glauben erlangt, solange er für seine Nachbarn und Brüder nicht liebt, was er für sich selbst liebt.



Man sieht also, dass in allen Kulturkreisen und Epochen die Nächstenliebe zumindest diskutiert wird. Gehen wir mit gutem Beispiel voran und praktizieren sie auch. Nachteile werden uns daraus nicht erwachsen. Ernst Ferstel sagte einmal: "Von der Nächstenliebe aus gesehen, gibt es keine Feinde oder Gegner, sondern nur Übungspartner."

-SW-

Quellen:

- Wicki
- Wicki-Quote
- Welt-Online
- Songtexte.Com
- gutenachrichten.org
- pixelio.de
- sxc.hu

... wer war eigentlich Mutter Teresa?



Wenn der Name Mutter Teresa fällt, sieht man sofort eine zierliche ältere Frau vor sich, die in einem weißen Schwesterngewand mit blauen Ränder durch die Slums von Kalkutta zieht und sich um arme und kranke Menschen kümmert.

Doch wer genau war diese Frau, die ihr Leben scheinbar bedingungslos Gott und Notbedürftigen opferte?

Agnes Gonxhe Bojaxhiu wurde am 26. August 1910 im heutigen Mazedonien, in einer reichen, streng gläubigen Familie geboren und trat bereits als 18-Jährige in den Orden der Loretoschwestern ein. Für diese war sie zunächst in Irland

danach in Bengalen tätig und unterrichtete 17 Jahre lang als Lehrerin.

Arbeit–Wirken

Im Alter von 36 Jahren verspürte sie, nach eigenen Angaben, während einer Fahrt durch die Slums, eine göttliche Berufung den armen und notleidenden Menschen zu helfen. Diesem Ruf folgte sie zunächst noch während ihrer Mitgliedschaft im Loreto Orden. Doch bereits vier Jahre später gründete sie den Orden "Missionarinnen der Nächstenliebe", welcher später vom Papst anerkannt wurde. Als Leiterin dieses Ordens kümmerte sie sich mit ihren immer zahlreicher werdenden Ordensschwestern um ausgesetzte Säuglinge, Kranke, Hungernde und Sterbende. Dies geschah nicht nur durch Besuchen bei den, wie sie es selbst nannte "Ärmsten der Armen", sondern auch durch Errichtungen von Kranken- und Sterbehäusern, Schulen für Arme, Entbindungsheime für ledige Mütter, Kinderhäuser und Leprakolonien. Diese Projekte wurden durch Spenden finanziert. Hierbei gibt es einige Vorwürfe gegen die Friedensnobelpreisträgerin.

Vorwürfe

Scheinbar soll einen Großteil der Spenden nicht in die Betreuung der Armen geflossen sein, sondern an die Vatikanbank, welche indirekt die Mafia unterstützt haben soll. Ein weiterer Vorwurf, gegen die Ordensgründerin ist, dass sie ihre Patienten nicht ausreichend versorgt haben soll. Weder im hygienischen Sinn, noch bezüglich des Essens oder der Medikamente. So soll sie eine strikte Gegnerin von Schmerzmitteln gewesen sein, und deren Gebrauch ihren Patienten vorenthalten haben. Einige Quellen wollen den Grund dafür darin sehen, dass Mutter Teresa nicht daran interessiert war das menschliche Leiden zu mindern, sondern die menschliche Seele für das Jenseits zu retten. Ob dies Vorwürfe oder Behauptungen der Wahrheit entsprechen, vermag an dieser Stelle nicht entschieden werden. Fest steht jedenfalls, dass einem Menschen, der sein Leben so bedingungslos in den Dienst Gottes und der Hilfe für andere Menschen stellt, hohe Anerkennung gebührt. So kam es, dass der Vatikan sie 2003 – also schon sechs Jahre nach ihrem Tod – selig gesprochen hat. Somit war dies die schnellste Seligsprechung der Neuzeit.

Am 5. September 1997 starb Mutter Teresa - nur wenige Tage nach ihrer Freundin Lady Diana - in den Slums von Kalkutta, wo sie auch lebte.

-SW-

- Quellen:
- Wicki
 - Die Presse
 - Der Kurier
 - Heiligenlexikon



Interview mit Elke Krauss

Elke Krauss ist Jugendbetreuerin in der Gde. Neckartenzlingen.

Persönliche Daten:

Name: Elke Krauss

Alter: 48

Beruf: Groß- und Außenhandelskauffrau

Familie: geschieden, 1 Tochter (18 Jahre)

Lebensmotto: Gott gebe mir...

→ die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann

→ den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann

→ die Weisheit, das Eine vom Anderen zu
unterscheiden

Was hat Dich zuletzt stark beeindruckt?

Die Rettung der eingeschlossenen Bergleute in Chile

Was ist für dich das besondere an der Jugendarbeit?

Zu erreichen, dass sich die Jugendlichen für ihren Glauben begeistern und dass das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird.

Was war Dein schönstes Glaubenserlebnis?

Nach längerer Arbeitslosigkeit genau zum richtigen Zeitpunkt einen Job bekommen zu haben, der außerdem noch Spaß macht.

Was fällt Dir spontan ein zu...

Nächstenliebe:

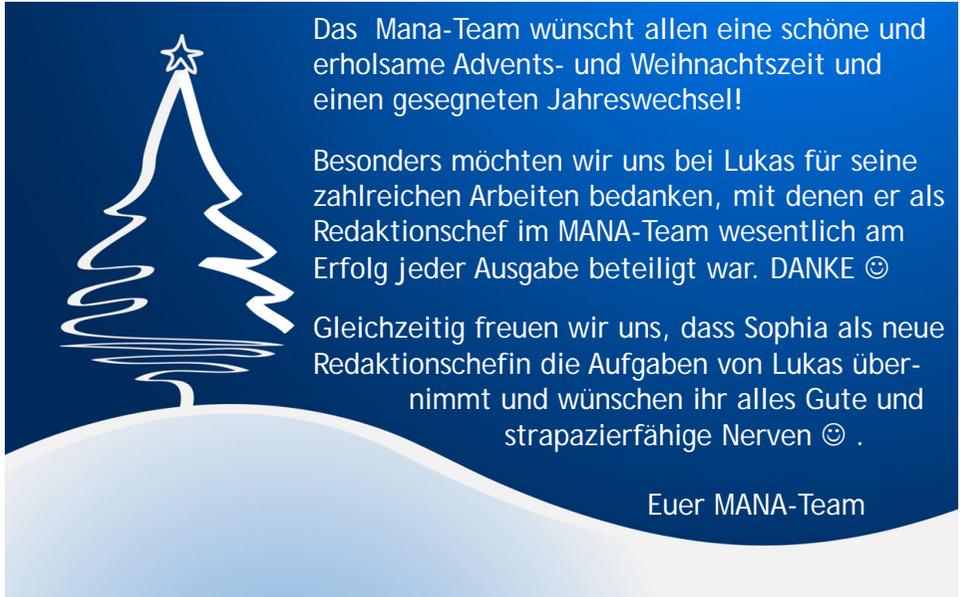
Keht immer wieder zu einem zurück...

Mutter Theresa:

Als Ordensschwester hat sie aus Nächstenliebe viel für die Armen und Kranken in Indien getan und letztendlich durch ihre Tätigkeit doch an der Existenz Gottes gezweifelt.

Amtsträger:

Bin froh, dass ich eine Frau bin...



Das Mana-Team wünscht allen eine schöne und erholsame Advents- und Weihnachtszeit und einen gesegneten Jahreswechsel!

Besonders möchten wir uns bei Lukas für seine zahlreichen Arbeiten bedanken, mit denen er als Redaktionschef im MANA-Team wesentlich am Erfolg jeder Ausgabe beteiligt war. DANKE ☺

Gleichzeitig freuen wir uns, dass Sophia als neue Redaktionschefin die Aufgaben von Lukas übernimmt und wünschen ihr alles Gute und strapazierfähige Nerven ☺ .

Euer MANA-Team

Bild: www.sxc.hu

I mpressum

Die Redaktion:

Lukas Oßwald, Aichtal
Benjamin Alle, Oberboihingen
Carsten Hoffmann, Nürtingen
Michael Weber, Stuttgart
Mareike Ahlisch, Nürtingen
Daniel Schäfer, Sielmingen
Sarah Zimmerer, Metzingen

Sophia Wahl, Grafenberg
Antje Decker, Beuren
Elena Gaisser, Neckartenzlingen
Sarah Sczepanski, Grafenberg
Nathalie Steudle, Münsingen
Steffen Schmohl, Nürtingen
Thorsten Strobel, Wolfschlugen

Ansprechpartner:

Lukas Oßwald, Stuttgarter Str. 5, 72631 Aichtal



E-Mail an die Jugend MANA:

Redaktion@jugend-mana.de

Web:

www.jugend-mana.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Thorsten Strobel, Bachwiesen 5/1, 72649 Wolfschlugen